



DIE AUSSTELLUNG

frauenORTE Niedersachsen Über 1000 Jahre Frauengeschichte

Schöpferinnen von Kunst und Kultur

Im Mittelalter und noch bis ins 18. Jahrhundert hinein, als die gesellschaftlichen Rollen der Geschlechter noch nicht so fest gefügt waren, gab es manche Frau, die mit ihren Werken zu Lebzeiten Ruhm erlangt hatte. In den Klöstern und in Adelskreisen entfaltete sie ihre Fähigkeiten als Schriftstellerin oder Wissenschaftlerin. Manch eine erhielt auch privaten Unterricht und wurde Malerin, Musikerin oder Privatgelehrte.

Frauen adliger Herkunft beeinflussten die Hofkultur an den Residenzen in der Zeit des Barock. Sie wirkten an der Inszenierung des höfischen Alltags mit, dichteten, komponierten und stellten ihre musischen Talente auf der Bühne unter Beweis. Durch ihre familiäre und freundschaftliche Vernetzung förderten sie den kulturellen Austausch zwischen den europäischen Fürstenhöfen.

Die sich ab Ende des 18. Jahrhunderts entwickelnde bürgerliche Gesellschaft versuchte dann, die Frauen nur noch auf ihre Rolle als Ehefrau und Mutter zu beschränken. Talentierten Frauen blieb die akademische Ausbildung, die sich für Männer durchsetzte und ihre gesellschaftliche Stellung aufwerten sollte, verschlossen. Für sie boten lediglich private Initiativen – Künstlerinnenvereine, Damenakademien und Malschulen – Unterricht gegen Honorar.

Erst nach dem 1. Weltkrieg, als das Wertesystem des Wilhelminischen Kaiserreichs zerbrochen war, wurde die Künstlerinnenexistenz als weiblicher Lebensentwurf eher als zuvor lebbar. Einige von ihnen fanden nun Anerkennung und Wertschätzung ihres Schaffens.

Nach 1933 bedrohten nationalsozialistische Ideologie und Rassenwahn viele kunst- und kulturschaffende Frauen. Ihre Arbeiten wurden als „entartet“ diffamiert und sie wurden mit Auftritts- und Schreibverbot belegt. Manche von ihnen flohen ins Exil, manche wurden im Konzentrationslager ermordet.

Heute herrscht Einigkeit darüber, dass Frauen und Männer künstlerisch gleich befähigt sind. Dem schöpferischen Wirken von Frauen stehen aber noch oft einschränkende gesellschaftliche Konventionen und ökonomische Interessen entgegen.

Von oben: Roswitha von Gandersheim · Maria Aurora von Königsmarck · Ricarda Huch · Mary Wigman · Wilhelmine Siefkes · Luzie Uptmoor

